

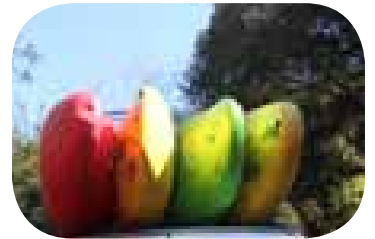
Kajakclub Naturfreunde Winterthur



Jahresbericht 2010



Inhaltsverzeichnis



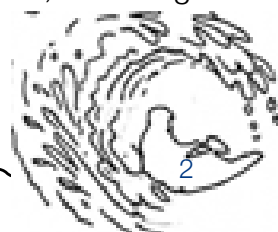
Kegelabend vom 27. Februar 2010	2
Generalversammlung 2009	3
Eisfahrt Sitter 3. Januar 2010	4
Anpaddeln / Schneeschuhtour vom 14. März 2010	5
Thurbefahrung am Karrfreitag, 2. April 2010	6
Bernauer Alb am 3. April 2010	7
Korsika 2010	8-11
Impressionen Muotoa 2. Mai 2010	12
Pfingsttouren für Fortgeschrittene?!	13-14
Fronleichnam	14
Bregiablass zum Zweiten	15
Sicherheitstag 2010	16-17
Engelberger Aa am Samstag, 19. Juni 2010	18
Sommer-Kajaktour mit Frauendominanz	19
Lofercamp	20-21
DWS 2010	22
Vorderrhein vom 22. August	22-23
Landquart	24
Berner Oberland	25
Abpaddeln auf der Reuss	26
Verdankung vom Tourenobmann	27

Kegelabend vom 27. Februar 2010

Für einmal rollten nicht unsere Boote sondern die Kugeln. Es ging auch nicht den Bach hinunter sondern die Bahn nach hinten. Das Ziel war nicht möglichst elegant am Hindernis vorbei zu kommen, obwohl dies hin und wieder so aussah. Zehn Kegelbegeisterte fanden sich im Restaurant Römertor ein. Dazu kamen noch zwei Zuschauer. Die festliche Kleidung von Katja war bemerkenswert. Bald stellte sich jedoch heraus, dass ihr adrettes Erscheinungsbild nicht für den Kegelabend war, sondern noch ein viel attraktiveres Angebot die- sen Abend auf ihrem Programm stand. Die Familie Burren und Aeschbacher dominierten das Turnier. Wobei zu sagen ist, dass Angelika zu zweit kegelte. Wie sich herausstellte, versteckte sich unter dem Kleid ein Baby und nicht eine Kugel. Herzliche Gratulation den Siegern.



die Bahn nach hinten. Das Ziel war nicht möglichst elegant am Hindernis vorbei zu kommen, obwohl dies hin und wieder so aussah. Zehn Kegelbegeisterte fanden sich im Restaurant Römertor ein. Dazu kamen noch zwei Zuschauer. Die festliche Kleidung von Katja war bemerkenswert. Bald stellte sich jedoch heraus, dass ihr adrettes Erscheinungsbild nicht für den Kegelabend war, sondern noch ein viel attraktiveres Angebot die- sen Abend auf ihrem Programm stand. Die Familie Burren und Aeschbacher dominierten das Turnier. Wobei zu sagen ist, dass Angelika zu zweit kegelte. Wie sich herausstellte, versteckte sich unter dem Kleid ein Baby und nicht eine Kugel.



Barbara

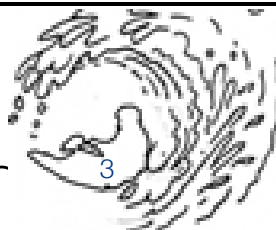
Generalversammlung (GV) 2009

Kajakgruppe NFW

Betrifft:	Jahresversammlung 2009	Sitzungsdatum:	23.Okt. 2009
Ort:	Restaurant Obergass	Protokolldatum:	20. Nov. 2009
Vorsitz:	Chistian Bühler	Protokollführer:	Willi Graf
Teilnehmer:	27 (siehe Präsenzliste)	Verteiler:	Alle Mitglieder

Protokoll

Pos.	Traktanden/Beschlüsse	Erledigung	
		Wer:	Termin:
	<p>Begrüssung durch Präsident Christian Bühler 19.45 Uhr</p> <p>Anwesend sind 27 Mitglieder (siehe Präsenzliste) Entschuldigt haben sich: H.Burren, Kurt + Annemarie Tschumper</p> <p>Jahresrückblick 2008/2009 Der Jahresbericht wurde erstmals in Form eines Büchleins mit allen Tourenberichten mit Fotos erstellt. Die Broschüre wird von allen Anwesenden sehr positiv bewertet. Besten Dank den Berichtverfassern und der Redaktion. Die Touren konnten alle bei vorwiegend schönem Wetter und guten Wasserständen durchgeführt werden. Wiederum unfallfreies Jahr.</p> <p>Kasse Die Kasse weist einen Gewinn von Fr. 907.25 aus, das Vermögen beläuft sich auf Fr. 9292.35. Die Rechnung wird einstimmig genehmigt. Details siehe Jahresrechnung. Die Hallenbadkosten werden neu als Pauschale von Fr. 1750.- verrechnet. Die Grundgebühr von Fr. 50.- pro Mitglied und Jahr wird beibehalten. Telefonische Rücksprache durch Elsbeth Trinkler mit Mitgliedern, welche nicht bezahlen. Als letzte Konsequenz wird das nicht zahlende Mitglied von der Adressliste gestrichen. Annahme durch Abstimmung 24 Ja – 2 Nein – 1 Enthaltung. Die Jahresrechnung wird einstimmig angenommen.</p> <p>Materialwart Herbert Burren macht Vorschlag, welches Material verkauft werden soll und welchen Bedarf an neuem Material besteht. Wünsche für neue Boote an Herbert Burren.</p> <p>Wahlen Rücktritt von Christian Bühler als Präsident. Der restliche Vorstand wie bisher: Urs Trinkler Tourenobmann, Herbert Burren Materialwart, Elsbeth Trinkler Kassier und Willi Graf Aktuar. Interimistisch stellt sich Barbara Mathys als Präsidentin zur Verfügung. Der neue Vorstand wird einstimmig gewählt.</p> <p>Jahresprogramm 2010 Antrag von Bettina Mark: 2-3 Touren nur für Könner im Jahresprogramm einplanen. Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt. Für alle Touren im kommenden Jahr meldet sich ein Organisator.</p> <p>Verschiedenes Vorschlag Simon Mathys :Urs Trinkler erhält für seine Verdienste als Tourenleiter und "Vater" der neuen Form des Jahresberichts gratis die neue Clubjacke. Alle sind damit einverstanden. Applaus!!! Neue T-Shirts können bei Simon Mathys bestellt werden. Stückpreis: Fr. 33.-</p> <p>Die fleissigsten Teilnehmer: Hallenbad-Training: 1.) Kurt Huber 2.) Claudia Wiget 3.) Manfred Hellings und Willi Graf Flusstouren: 1.) Urs Trinkler 2.) Elsbeth Trinkler, Manfred Hellings und Susanne Misliwetz 3.) Claudia Wiget und Katja Trinkler Ende der Versammlung 21.35 / Anschliessend Nachtessen.</p>	<p>Alle</p> <p>Alle</p> <p>Kassier+Aktuar</p> <p>Herbert Burren</p> <p>Alle</p> <p>Alle</p> <p>Alle</p>	



Eisfahrt Sitter 3.1.2010

Bei eisiger Kälte starten wir zu zweit ins Paddlerjahr 2010. Hier die Tour in Zahlen: Bötler 2; Zuschauer 8; Wasserstand 1,79 m³/s; Wassertemperatur 0-1°Celsius; Lufttemperatur -9°Celsius; Fahrzeit 1h:10 min. Bei dieser Kälte konnte ich nur einen finden, der mit mir an dieser speziellen Tour mitmacht. Natürlich unser Tourenobmann Urs. Wir beginnen die Tour mit Kajak-Schlitteln um uns einzuwärmen. Schon beim Schlitteln jubeln wir. Die Einfahrt in die Sitterschlucht sieht unspektakulär aus, das Kehrwasser



ist bei diesem Wasserstand jedoch sehr klein. Die Einfahrt erwischt Urs schlecht und er meint ich könne es nicht schlechter machen. Doch ich habe es geschafft! Mit gekonntem Stüttschlag verhindere ich

knapp eine Eskimorolle. Wir beide erleben eine spezielle aber super-tolle Schluchtfahrt. Höhepunkte sind der Fototermin, der Hochstart auf dem Felsen, meinerseits zwei ungewollte Eskimorollen und sogar einmal ins kalte Wasser aussteigen. Trotz allem, wir haben nie ernsthaft gefroren. Mein Dank gilt Urs und meiner warmen Ausrüstung. Patricia versorgte die Kaffee- und Teetrinker mit Getränk und selbstgemachtem Kuchen und Tiramisu. Ein toller Kajakfilm regte uns zum Trainieren an. Wir zwei Paddler sind uns sicher, dass unser erster Ausflug auf ein tolles Kajakjahr 2010

hindeutet. Happy Boating!!!

Schmon



14.03.2010, Schneeschuhtour, Mettmen GL



Da sich der Frühling nicht pünktlich zum Saisonstart zeigte, klemmten drei Kajaker, die des langen Winters noch nicht müde waren (Urs, Elsbeth und Kurt Huber) die Schneeschuhe unter die Arme und machten sich auf den Weg ins Glarnerland. Die Möchte-Gern-Organisatorin des Anpaddelns (Claudia) hat wegen einer starken Erkältung selber nicht teilgenommen.



Nach der Ankunft in Kies ging es mit der Luftseilbahn nach Mettmen. Die Sonnen- und Schneeverhältnisse waren wunderbar und das Trio hat sich auf der Schneeschuhtour prächtig von den Strapazen der Woche erholt.



Nach dem Picknick in der Sonne haben Urs und Elsbeth noch eine kleine Zusatzschleife eingelegt.

Am Schluss durfte natürlich der obligatorische Halt im Restaurant nicht fehlen. Die drei Schneeschuhbegeisterten Kajaker kamen danach zufrieden nach Winterthur zurück.



Claudia Wiget



Thurbefahrung am Karrfreitag, 2. April 2010

Schon um 10 Uhr treffen sich acht Kanuten am Bootshaus. Dass der Materialwart nicht mitkommt, hat wohl am ehesten mit den eisigen 2°C zu tun. So beschäftigt er sich den ganzen Tag mit Boote anschreiben.. In Schwarzenbach treffen wir den Ostblock von unserem Verein (Schmon, Mani und Susanna). Erst mal eine heiße Schokolade, sagen alle, das Wasser wird ja eher mehr werden als die jetzigen 16 m³/s.

Nach einer halben Stunde sind wir doch froh die verrauchte Knele verlassen zu können. In der Gegend von Ganterschwil gibt es einige Holzbrücken. Weil eine heftige Diskussion ausbricht, welche Brücke gemeint ist, steigen wir in Lütisburg ein. Das kennen



alle. Die Sonne scheint, da muss Cesco doch gleich eine Eskimorolle vorzeigen, ich glaube es war die einzige von ihm. Katja im neu-



en Boot holt alles aus der kleinen Kiste und muss darum auch einige Male unten durch.

Das Wehr in der Mühlau ist im Umbau und kann momentan noch ganz links befahren werden. Sind einmal die Schotten hochgezogen, muss das Wehr wieder umtragen werden.

Wir finden noch einige Wellen zum surfen und spielen, bevor wir unter der Schwarzenbachbrücke in das tiefe Loch tauchen. Die Befahrung des Schwalls danach wird für zwei noch zum erfrischenden Bad ausgedehnt. Zum Glück hatten wir noch wenigstens einen Auftriebskörper ins Boot gesteckt. So wird auch diese Befahrung zu einem speziellen Erlebnis.

n.b. Auf der Heimfahrt ist das Thermo-Morgen soll es wieder kühler werden;

meter auf sagenhafte 12°C gestiegen. na dann frohe Ostern!!



Urs Trinkler

Bernauer Alb am 3. April 10

Einen automatischen Pegel für diesen Fluss gibt es nicht. Eigentlich wollten wir auf die Engelberger Aa. Das Internet sagte mir aber, ich solle etwas anderes suchen und so landete ich beim Telefondienst für Schwarzwaldflüsse. Die Wutach allerdings darf man nur im Winter fahren so bleibt der Pegel der Wiese um in der Gegend um den Feldberg Kajakfahren zu können. Einen Abstecher an die Schlucht bestätigt meine Befürchtungen, hier zu wenig Wasser vorzufinden. Das Wasser der schönen Albschlucht wird in einem Stausee zurückgehalten und so kommt es, dass man oft nur oberhalb der Talsperre fahren kann.

Unsere Einbootstelle liegt darum bei Bernau, unweit des Feldbergs. Die Wintersaison ist eben zu Ende. Eine letzte Skispur ist noch zu erkennen dem Skilift und schon sind die verrückten Kajakfahrer hier. Auch wir wollen uns den Spass nicht nehmen lassen. So tragen wir die Boote den Hang hoch und rutschen auf dem Sulzschnee dem Bach entgegen. Zu Beginn ist die Bernauer Alb ein sehr schmaler Wiesenbach. Die Äste schlagen ins Gesicht und schon liegen auch die ersten Bäume im Wasser. Bald kommt ein weiterer Bach dazu. Von nun an kann man das Kajakfahren nennen, was wir hier tun. Zwar werden wir immer noch von einem seltsamen Fischer verfolgt (sind wir verrückt oder der junge Mann mit seinem Quart?) In der Waldschlucht liegt noch soviel Schnee auf dem Weg, dass

eine Verfolgung unmöglich geworden ist ! ? Unmittelbar nach der Mündung eines idyllischen Bächleins folgt in einer Stelle des Flusses. Ein Abfall mit Unterum nicht in der Falle zu landen. Rolf ummeterhohen Schnee durch den Wald. Einem Jubelschrei ! Nun wird der Fluss die letzten Schwälle bis zu Ausbootstelle



war heute um 9°C und morgen soll es bis in tiefe Lagen schneien. Mal ein Tag Pause ist auch nicht schlecht, aber wenn die Pegel wieder stimmen stürmen wir am Ostermontag zum nächsten Fluss. Am Ostermontag zeigt der Wiesenpegel einen noch höheren Stand als am Samstag. Ich bin sicher, dass es genügend Wasser auf der Wehra hat. Aber leider wird das Abenteuer zur Osterprozession: Wir irren schon bei Wehr in der Gegend herum. Ich bin kein wirklicher Fan von Navigationsinstrumenten, den gibt man Totnau, statt Todtmoos ein, fährt man logischerweise falsch. Der Bach hat knapp Wasser und den Katarakt will eh keiner fahren, also wird alles nicht gefahren. Wir fahren weiter.... Auf dem nächsten Pass wissen wir, warum so wenig Wasser fließt. Es liegt 20 cm Neuschnee und der Himmel ist bewölkt. Bei Bernau laden wir Elsbeth und ihr Velo vom Auto. Wenigstens sie wird heute eine erfolgreiche Fahrt machen können. Wir fahren das Albatal hinaus aber das Wasser wird nicht mehr eher weniger, weil der Stausee noch einiges schluckt. Wir entscheiden, die Albschlucht nicht zu befahren und sehen uns dafür noch bei Uriella im lbachtal um. Ein reizendes Bächlein verschwindet auch hier in einem Stollen. Oberhalb ist der Schwarzwaldsepp schon mal eingebootet, sicher

bei ähnlichem Wasserstand. Meine schon etwas genervte Truppe hat die Schnauze voll von dunklen Tannen und feuchten Rinnen. Ein Auto fährt an den Titisee zum Versöhnungslunch und die anderen rasen nach Hause, um wenigstens auf dem Hometrainer noch einige Kalorien und den Frust los zu werden.

Das gute Ende der Geschichte: Beim Überqueren der Brücke über die Alb, sehen wir zwei Schweizer Kanuten das Boot zu Bach hinunter tragen....



Urs Trinkler



Korsika 2010 (Teil 1)

Wir fuhren mit der scheiss Zitrone die uns Cesco netterweise zur Verfügung gestellt hat am Donnerstag 15. April um 19.30 vom Dorfplatz Veltheim los. Die Fahrt dauerte nicht lange bis zum Winterthurer Hauptbahnhof wo wir Thalita und Dani auch noch in die Zitrone quetschten. Nun fuhren wir definitiv ab Richtung Livorno. Die Frage stellte sich nur, sollen wir Schmons Navi folgen oder doch lieber Urs Gedächtnis? Schmon entschied sich für sein Navi, was sich schon bald als grosser Fehler darstellte. Wir standen schon am Gubrist im Stau und als das Navi auch noch angab, dass wir Livorno erst um 09.15 erreichen und die Fähre aber schon um 08.00 Uhr fahren würde, kamen wir kurz ins Schwitzen. Nach dem Stau konnten wir unsere Fahrt ohne grossen Unterbruch fortsetzen. Ein Kaffee hier, ein Schoggigipfeli dort; so kamen meine Essgewohnheit schon das erste Mal ausser Kontrolle, was später zu grosser Verwirrung führte. Mit ein paar unbequemen Nickerchen in der scheiss Zitrone kamen wir um 05.00



Uhr ziemlich verkrüppelt in Livorno an. Um die Zeit bis zum Einfahren in die Fähre zu überbrücken, machten die einen noch ein etwas bequemeres Nickerchen. Die Andern vertraten sich die Beine. Das Einfahren in die Fähre ist ziemlich einfach, da die Italiener so gut einwinken können;-). In der Fähre stellte sich nun die Frage was essen wir jetzt? Frühstück? Oder doch schon das Mittagessen? Die meisten assen Frühstück. Ich habe die Welt nicht mehr verstanden und habe gegessen was auf dem Tisch war.

platz und



Anschliessend suchte sich jeder einen geeigneten Schlafplatz und genoss so die ruhige Überfahrt nach Bastia.

In Bastia und traden Weg schnell gekommen



und es ging auch nicht lange Schnell alles aufgestellt, zum noch eine kurze Abendtour Kehrwasser zu fahren, stell Hindernis in den Weg. Mit Landschaftlich sah man

angekommen assen wir Mittagessen oder so was ähnliches fen Bettina und Marianne. Zusammen machten wir uns auf Richtung Campingplatz in Francardo. Vorher ging es noch zum Einkaufen. Auf dem Campingplatz anmen war Andis Paraving bereits anwesend bis Andi und Jeanette angefahren kamen. Teil auch ein Zelt ohne Zeltstangen und dann auf dem mittleren Golo. Mit den Creeker te sich für Schmon und mich als grosses der Mamba kam ich überhaupt nicht klar.

Abschnitt was Korsika zu bieten hat. Man ihren Abfall entsorgten. Zurück auf dem mit verschiedenen Käsen wobei der Zie(stimmt gar nicht!). Käse hatten wir natür-Die erste Nacht war ziemlich frisch. Nach uns einig, dass wir heute den unter Vecchio Mal für den neuen Diesel entschieden und



schon auf diesem kurzen sah aber auch wo die Korsen Camping gab es Kartoffeln genkäse nur Dani schmeckte lich zu viel gekauft.

erste Kehrwasser nicht so wie ich es wollte. Ich machte und trug mein Boot nochmals hoch und fuhr die Stel und dieses Mal so wie ich es wollte. Der Fluss war idewasserefahren üben und schon bald sah es bei Schmon langsam wildwassertauglich aus. Thalita nutze die Steine ihrer Helmkamera möglichst nahe Aufnahmen der Stei-Aber jeder fand seinen Weg irgendwie durch die Steine.



kurzer Abstimmung waren wir fahren. Ich hatte mich dieses erwischte das kurzen Prozess le nochmals al zum Kehr und mir auch lieber um mit ne zu machen.

Beim Ausstieg und der anschliessenden Jause (die mich wieder verwirrte, schliesslich war es schon Nachmittag) regnete es leicht. Zurück auf dem Camping gab es auch schon bald (schon wieder essen).

Tag 3 in Korsika ging es für Andi, Bettina,



Schmon,



Urs und mich auf den oberen Golo. Zur Einbootsstelle mussten wir die Kajaks ein paar Meter tragen. Aber das lohnte sich alle mal. Fürs Auge war es ein Traum und das Kajakerherz schlug auch bald schneller. Schöne Stufen und knifflige Stellen bereicherten unseren Tag. Fast alles blieb heil nur die Finger mussten ein wenig bluten. Dafür gab es super Fotos und gute Filmabschnitte. Das Eskimotieren mit den langen Booten bereitete Schmon doch noch einige Schwierigkeiten. Beim Ausbooten fand Bettina ihren lang gesuchten, stinkenden Schädel. Die Kanadierfahrer Thalita, Marianne und Dani verbrachten ebenfalls einen schönen Tag auf dem unteren Teil des Golo.



auf dem Tavignano. Die einen nannten auch 3 Seentour. Wo das Wasser stiller Wind, wie immer. Beim Wehr rutschknapp Wasser bedeckte Fischtreppe hemussten etwas leiden. Besonders Glück der Schlucht waren und die Sonne schön kurzes Picknick in der Schlucht und ein fand statt. Beim Ausbooten gab es wie



Den nächsten Tag verbrachten wir alle gemeinsam diesen Ausflug steht geht auch ten wir, die mit runter. Die Boote hatten wir als wir in hereinschien. Ein Wurfsacktraining immer Jause zu

einer undefinierbaren Zeit. Ein Teil ging anschliessend einkaufen. Wie immer brauchten wir nicht viel aber es kostete trotzdem wieder einmal 120.- Euro. Wir trafen uns alle auf dem Parkplatz des Süperüüü und fuhren danach nach Corté um in einem kleinen herzigen Restaurant das Nachtessen zu geniessen. Das fein grillierte Fleisch und die feinen Kartoffeln füllten unsere Mägen randvoll. Nach einem Verdauungsspaziergang ging auch dieser Tag zu Ende.

Am Dienstag hiess es früh aufstehen. Zumindest für Bettina, Andi, Schmon und mich. Für uns stand der obere Vecchio auf dem Plan. Der Rest unsers Trupps ging wandern. Zur Einbootsstelle mussten wir die Kajaks natürlich wieder ein Stück tragen. Es war uns durchaus bewusst, dass dies nicht das letzte Mal war, dass wir unsere Kajaks auf den Buggel nahmen. Etliche Male stiegen wir aus, um die Stellen anzuschauen und nötigenfalls zu sichern. Einige Stellen brachten auch den Einen oder Andern zum Schwimmen. Nach der Stelle die als unfahrbar bezeichnet wird, aber durchaus fahrbar wäre, aber nicht von uns, kam die Stelle, die ich nicht so schnell vergessen werde. An jener Stelle habe ich mir meine Schulter ausgekugelt, welche glücklicherweise nicht lange draussen war. Ich habe hierfür die geeignetste Stelle ausgesucht. Wir mussten mein Boot nicht weit tragen bis wir die Strasse erreichten. Die Anderen liessen ihre Boote unten, weil sie am nächsten Tag den Fluss zu Ende fahren wollten. Oben an der Strasse angekommen mussten wir feststellen, dass wir noch nicht weit gekommen waren, obwohl wir schon einige Zeit auf dem Wasser verbrachten. So kam es, dass Andi nicht weit laufen musste um die Scheisszitrone zu holen. Nun hiess es ab in den Spital. 500 m vor dem Spital konnte es ein alter Korse nicht lassen, über das Keinvortrittszeichen hinaus zu fahren und die Scheisszitrone in die Seite zu rammen.



Katja Trinkler



PS: Fortsetzung folgt von Schmon

Kajaker auf Korsika 2010 (Teil 2)

auch wenn Cesco die tolle Tour nach Korsika absagen musste, so durften wir sein Auto benutzen. In Winti beluden wir den ganzen Citroën Jumpy mit Kajaks, Schlauchbooten und viel Gepäck. Schon bei Zürich stehen wir im Stau und Schmons Navi berechnet auf Grund einer falschen Zieleingabe bereits um Stunden falsch. Nach

übernimmt Urs das Steuer und lotst Livorno. Beim Warten auf die Fähre der Fahrt zu verbergen. In Kor-wir mit dem Wichtigsten: Essen! beziehen wir auf dem Zeltplatz in und Andi sind bereits dort. Bettina stellen ihre Zelte auf. Schmon der Katja bezeichnet, sucht mit dem gen. Kurzerhand sägen wir uns



die Originalstangen im Geissacker geblieben sind. Der Golo bringt an diesem Tag noch einen schönen Wasserstand und Andi machte bereits mit den Bruggern eine schöne Tour. Noch am Reisetag wollen Katja und ich uns an die viel zu Grossen Creeker-Boote gewöhnen. Katja sitzt wackelig im Dagger-Mamba und Schmon versuchts mit dem Pyranha Stretch. Katja entscheidet sich nach der ersten schönen Fahrt auf den Diesel Wave zu wechseln. Schade, dass ich noch immer an mein Glück mit dem Stretch denke. Auf dem oberen Golo fahren wir schöne Stellen und ich schwimme auch eine weniger schöne Stelle. Trotz dem üben der Eskimorolle schaffe ich mit dem Stretch die Fluss-Rolle



nicht und musste mich sehr zu meiner Enttäuschung zu den Schwimmern zählen. So beschliesse ich die Mamba zu fahren. Was Angewöhnung mit sich bringt, aber das Wechseln hat sich sicher gelohnt. Ich kann damit eskimotieren und einigermaßen Boot fahren. Wir genießen jeweils ein ausgedehntes Frühstück und nach dem Fluss wird fleissig „ZWIPF“ (Zwischenverpflegung) eingenommen. Jeden Abend ist ein anderer für den Einkauf und das Kochen zuständig. Vom feinen Riesen-Eintopf übers Bräteln bis hin zu Gschwelti mit korsischem Käse genossen wir jeden Abend das Essen. Der einheimische Schafs-Käse hatte seinen Geruch, der einem mfehr oder weniger schmeckt.

Beim ersten korsischen Wein hielten sich doch alle etwas zurück. Das neue Pack Wein zeigte sich von besserem Geschmack und wurde auch mehr genossen. Schon seit dem ersten Tag bin ich vom der Schönheit Korsikas und vom Paddelland überzeugt. Schlauchfahrer und Kajaker befahren die untere Vecchio Schlucht. Die Tour ist weder sehr schwierig noch langweilig und landschaftlich wunderschön. Wir üben an einem sonnigen Plätzchen noch das Wurfsackwerfen. Nach dem gemütlichen, sehr feinen und preiswerten Essen im Restaurant sind Kajaker und Schlauchfahrer einfach nur zufrieden. Als Bettina den Vecchio vorschlägt hallen die Worte von Urs in meinen Ohren: „Ich kenne den Vecchio bei viel und wenig Wasser, das reicht mir“. So entsteht am nächsten Tag eine Wandergruppe und eine Kajakgruppe. Die Wandergruppe (Jeanette, Marianne, Thalita, Dani und Urs) fährt mit dem erlebnisreichen Zügli los und die Kajaker, (Bettina, Katja, Andi und Schmon) nehmen den Vecchio unter die Creeker Boote. Die Ausstiegsmöglichkeiten und ist von Wie für Korsika normal, tragen wir die nach dem Treppengehen auch Warm



Die vielen schönen Stufen kosten auch viele Besichtigungsmärsche die sich jedoch absolut lohnen. Nach einer zweistündigen Fahrt muss Katja nach einer Stufe eskimotieren und renkt sich dabei im relativ ruhigen Wasser die Schulter aus. Stelle zu dritt so ist Katja passieren soll-uns die Tour mit Katja ins Zu unserem wir nach Buschmarsch doch fast



gen Wasser die Auch wenn wir die gesichert haben, passiert was nicht te. Wir entscheiden abubrechen und Spital zu fahren. Erstaunen finden wenigen Metern einen steilen aber komfortablen

Schleichweg zur Strasse. Wir tragen nur Katjas Ausrüstung nach oben und beschliessen am nächsten Tag die Schluchtfahrt fortzusetzen. Während der Autofahrt zum Spital werden wir noch von einem einheimischen Opa gerammt. Mit wenig französischen Worten und nach langem hin und her können wir jemanden Überzeugen die Polizei anzurufen. Diese möchte nicht kommen und so füllen wir das Unfallprotokoll trotz den Sprachbarrieren einigermassen korrekt aus. Beim zweiten Versuch kommt die Polizei und sucht den Fahrer des anderen Wagens der unterdessen nach Hause gelaufen ist. Katja wird im Spital versorgt und erfährt, dass für mind. vier Wochen das Kajakfahren untersagt bleibt. Ihre Mimik verrät uns, dass sie damit nicht einverstanden ist. Die Wandergruppe wurde per Handy informiert und stösst in Corte zu uns. Am nächsten Tag wird die Veccioschlucht von Bettina, Andi, Urs und mir noch zu Ende gefahren. Weitere 4-5 Stunden schweres und schönes Wildwasser bieten uns Spass, Herausforderung und einiges Umtragen. Müde, zufrieden und erschöpft freue ich mich auf den ZWIPF. Korsika ist einfach Genial!

Auf dem Golo befahren wir noch den unteren Teil und ich freue mich nicht vergebens auf den „Staubsauger“. Bettina motiviert mich diesen nochmals zu befahren und der Erfolg ist auch beim zweiten Mal auf unserer Seite. Der Creeker taucht ein, taucht weg und es folgt eine unkoordinierte Kerze mit anschliessender Eskimorolle. Die Creeker werden zu Spielbooten und ich revidiere entgegen meinen Erwartungen die Ansicht über die Langbootfahrer. Das spielen mit dem Creeker macht Spass und erleichtert die Durchfahrt bei wuchtigen Stellen ungemein. Am letzten Tag befahren Bettina, Urs und ich bei gutem Wasserstand einen Teil vom Asco. Ein kurzer aber würdiger Abschluss den Urs und ich ein zweites Mal befahren. Am letzten Abend zeigt uns Thalita noch eine super Foto-Show der Woche. Unsere Gruppe trennt sich vor den verschiedenen Fähren mit Paddel-Winken und so reisen wir dank meinem Navi mit einem kleinen Umweg um Milano wieder zurück nach Winterthur.



Asco, Vecchio, Tavignano und Golo heissen die von mir befahrenen Flüsse. Mein Schluss daraus heisst, Korsika hat nebst der schönen Landschaft sehr viele schöne Bäche zu bieten. Egal ob für Anfänger, Fortgeschrittene oder für Profis. Besonders erfreute mich das Zusammenspiel unserer Gruppe. Schlauchfahrer und Kajaker konnten gemeinsam sowie getrennt wunderschöne Flusstouren unternehmen. Auch das Wandern konnte bestens in die Woche integriert werden. Die schöne Landschaft und das feine Essen machen Korsika 2010 zu einer unvergleichlichen Ferienwoche. Danke Bettina für die Organisation, Cesco

ich gute Besserung. Liebe Anfänger, und Kajaker bis bald auf KORSIKA!



fürs geliehene Auto und Katja wünsche Schlauchbootfahrer, Wanderer, Biker

Schmon

Kajaktour auf der Muota am 2. Mai 2010

Treffpunkt ist um 9.00 Uhr beim Bootshaus in Winterthur. Wie abgemacht treffen wir an der Einbootstelle noch die Oberländer Rolf, René und Adrian. Der Wasserstand war sehr hoch mit 30m³, dadurch war



der Fluss sehr schnell und hatte wenig Kehrwasser. Darum konnten wir ganz rechts am Muotastein vorbeifahren, wo bei normalem Wasserstand eine Slalomfahrt erforderlich ist. Die nachfolgende Strecke war wegen der hohen Wellen recht heftig. Durch die hohe Flussgeschwindigkeit waren wir leider viel zu schnell an der Ausbootstelle. Es war eine super Tour und wir hatten viel Spass.

Susanna Misliwetz



Pfingst-Touren für Fortgeschrittene?!

Wir treffen uns am Morgen früh um acht Uhr beim Bootshaus. Schliesslich wollen wir noch heute einen Walliser-Bach befahren. Bereits im Bootshaus mache ich ein ängstliches Gesicht da die Beiden Dagger-Club-Mambas meinem Lernblätz gehört, ausgeliehen ist und der So rufe ich früh Morgens um sein Boot anzubetteln. Boot fürs Pfingstweek-fahren wir (ohne Schmons berücksichtigen nicht via Lötschberg ins Wallis. Die der Fahrt sehen wir das mikrig ist. Wir befürchten stände „ännet am Tunnel“. wird dann schon Wasser schon wieder? Lötsche



Wasserstand nehmen wir trotzdem und noch mit allen Booten die Lonza in Angriff. Der oberste Teil führt zu wenig Wasser um sie zu befahren. Hätte sie mehr Wasser wäre sie wiederum eine bis zwei Nummern zu schwierig für uns. Durch die Steine gerutscht verwundere ich mich über die enorme Wucht des Lonza-Bächleins. Trotz dem wenigem Wasser finden Bettina und ich Stellen zur unfreiwilligen Eskimorolle. Ein kleiner Kratzer an meinen Händen nehme ich knapp zur Kenntnis. Das Panorama der Walliser-Alpen und der Fluss sind einfach zu schön um Schmerzen zu spüren. Ich sehe keine schwierige Stelle um ausbooten zu müssen. Doch Urs zeigt eindeutig, dass er nicht mehr weiterfahren will. Als wir sein Boot sehen ist alles klar. Ein langer Schnitt im Boot ist so ein Shit!!! So beschliessen Bettina, Andi und ich trotzdem zu dritt weiter zu paddeln. Bettina sitzt ins Boot und fragt mich dann ob Andi und ich zu zweit weiterfahren. Schon wieder verstehe ich die Motivationsschwäche der Paddler nicht. Was für ein Pech, die Rückenlehne von

Zwei ganze und zwei de-hochmotivierten Paddlern. den uns bei den Velofah-vereinbaren den Treffpunkt sehr schnell nach Brig ge-Zvieri genossen. In Brig Wetter im Wallis zu bleiben. gen wir unsere Zelte auf wollen schliesslich von der profitieren. Beim schattiwir auch weshalb der Platz ist im Nu repariert und sie



das Boot Urs an. So befahren Andi, Bettina und ich am Morgen die Rhône von Mörel bis Brig. Trotz dem kiesigen Wasser, geniessen wir den wellenreichen und kurzen Ritt in vollen Zügen. Nachmittags paddeln die Männer (Andi, Urs und Schmon) die Vispa. Wenig, Wasser wenig los und trotzdem erfreuen wir uns während der einfachen Nicht-Könnner-Fahrt. Die Velofahrerinnen sind bis ins Binntal gekommen. Sie sind nach uns Bootfahrern auf dem Campingplatz zurück. Mit viel Hunger geniessen wir das feine Essen im Hotel-Restaurant. Schon wieder soll früh aufgestanden werden. Am Montag wollen wir den Pfingststau meiden und so wird um 08:00 Uhr am Schatten gefrühstückt. Auf dem Nachhauseweg nehmen Bettina, Andi und ich die Kander unters Boot und die Füsse. Auch hier ist wenig Wasser vorzufinden und trotzdem ist die kleine wenigen Metern einbooten umtragen wir einem Baum im Wasser. Danach geniessen wir die tolle und kurze Fahrt auf der Kander. Übrigens sitze ich besser im 8.0

Bettinas Boot ist auch defekt. defekte Boote gegenüber vier Das geht nicht auf. Wir meltern Elsbeth und Patricia und in Brig. Sind doch die beiden radelt und haben bereits den entscheiden wir bei super Nahe beim Wasserfall schlau und parken die Busse. Wir gewaltigen Geräuschkulisse gen Morgenessen wissen noch frei war. Bettinas Boot bietet abwechslungsweise

die Stelle wegen der Schwierigkeit und sen wir die tolle und kurze Fahrt auf der Mamba von Cesco als im 7.5 vom Club.



So machen sich Urs und Schmon ohne Langboote zu besitzen ihre Gedanken. Wer wird den Mamba 8.0 von Cesco, welcher nicht zum Verkauf ausgeschrieben ist, abkaufen können? Ohne Bootkauf-lösung sind wir bereits um 14:15 etwas braungebrannter als zuvor zurück im Bootshaus. Ohne Stau und mit nur Materialverlusten sind wir mehr oder weniger zufrieden aus dem Wallis zurück. Trotz all den Pech und Pannen hat sich das Weekend für Velofahrer wie Böttler gelohnt (Sorry Urs). Schade nur, dass das Schmelzwasser nach uns im Wallis sein wird!!!!!! Die Fortsetzung der Fortgeschrittenentouren bleibt also spannend.

Schmon

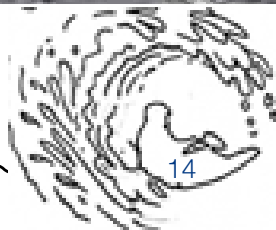


Bregenzer Aache, Fronleichnam

Auf Grund von sehr vielem braunen Wassermassen auf der Bregenzer Aache verschoben wir unsere



Tour auf dem Vordrerrhein. Mehr verraten die hübschen Bilderlein. Schmon



Bregiablass zum Zweiten

An Fronleichnam sollen ja über 400m³/s Wasser das Tal hinunter gerauscht sein. Ein besonderer Rausch auch für die paar wenigen Kanuten, die sich mit ganzen Bäumen den Fluss hinunter haben treiben lassen. Wir haben es bleiben lassen und gelten darum nicht zu den ganz Krassen!

Kaum zu glauben, dass am Sonntag, also nur 3 Tage später derselbe Fluss wieder nur mit Wasserzuschuss aus dem Kraftwerk zu befahren ist. Bevor wir aber zum Fluss gelangen, bleiben wir in Alberschwende in einer Kirchenprozession hängen. Zuerst die Blasmusik, dann die Feuerwehr, die Jäger, der Kaplan, die Ministranten, Frauen in Trachten und Frauen in Miniröcken. Viele alte Leute, aber auch junge, die wahrscheinlich auch lieber zum Paddeln gehen würden. Endlich gibt der alte Polizist im spiegelblanken Stahlhelm das Zeichen zur Weiterfahrt.

Am alten Bahnhof in Langenegg ziehen wir Kostüm würde wohl auch noch zur Prozession. Jeden Fall ist es schön und warm, darum wollen schnell ins Wasser. Manfred und Susanna schon hier gepaddelt und meinen, dass heute abgelassen wird, als am Samstag. Mir soll es nur gelingen doch auch einige Figuren gleich in der Einbootstelle. Der Andrang an Paddler hält und man könnte sogar meinen, das Wasser vier bestellt. Das Steilwehr sollte heute nur auf der linken Seite befahren werden, wegen dem Rücklauf. Gestern, mit etwas weniger Wasser wurde das Wehr zum Spielplatz der guten Paddler, die hier das Rad schlugen, sich selbst überschlugen und dabei fast das Paddel zusammenschlugen.

Das Schrägwehr bei Egg ist auch immer gut für ein Fotohalt. Auf der Wehrkrone spricht mich ein junger Kajaker an, der von mir das Paddeln lernte. Sachen gibts...! Vor lauter Freude stürzte ich in die Tiefe (rutsche das Wehr hinunter) und trage nochmals hoch um das Gespräch zu beenden. Auch Elisabeth findet das Wehr so toll, dass sie das Becken darunter zu einem kleinen Bad nutzt. Das gefährliche

Eck bei Egg ist nicht mehr so tückisch, wie es vor Jahren war. Professorfelsen und E-Schwall sind die Kernstellen, die jetzt noch kommen. Am Donnerstag war davon nichts zu sehen, alles überspült mit Löchern die ein konnten. Heute ist alles um die Felsen. Uns davon. Trotzdem halten five“. Hier essen wir eine Zack.

Die letzten zwei Kilometer mehr als Restwasser Hochfahren begrüsst mit lautem Pfeiffen. Viel Luft aber im Fluss fließt Voller Wehmut und wir unser Heimweg an.



uns um. Unser passen. Auf wir möglichst sind gestern mehr Wasser recht sein. So ersten Walze an sich im Rahmen wäre nur für uns

ganzes Raft verschlucken nur ein einfacher Slalom läuft langsam das Wasser wir am Kanutentreff „High Bockwurst und ein Zack-

rutschen wir auf ein bisschen bis zu unserem Auto. Beim uns die alte Museumsbahn Rauch und Dampf liegt in der jetzt fast kein Wasser mehr. guten Erinnerungen treten



Kein Wunder, dass da auch Petrus wieder zu weinen anfängt.

Urs Trinkler



Sicherheitstag 2010

Mitte zum Si-
beste-
haben
gruppen
Grund
stellt.

Wir sind
bootet
Dort ha-
Aufgabe



Wehr schwimmen. Das Ziel wäre die kleine Insel und retour gewesen, aber wegen dem hohen Wasserstand, ist dies keinem Team gelungen. Bei der nächsten Aufgabe musste eine Person auf dem Wehr kippen, von der zweiten Person inklusive Paddel und Boot gerettet werden. Die dritte Person galt als Savetykajak. Ziel war, so schnell wie möglich mit Schwimmer und Material am Ufer zu sein.

Alle haben diese nicht einfache Aufgabe gut bewältigt! Bravo!

Wir paddelten weiter zur nächsten Stelle beim Militärschopf, wo uns eine kleine Zwipf serviert wurde! Danach galt es den Wurfsack zielgenau und auch



so weit wie möglich zu werfen. Zudem wurde hinter dem Schopf eine leblose Person gefunden... diese war glücklicherweise nur eine Puppe, aber sie hat einige von uns herausgefordert. GABI oder ABC? Alle haben gehandelt und



das ist super! Bei hatte die gute Neben-Fragebo- werden schwie- zum The- ren, Was- Vereins- regten zu an! Auf- Beim letz- musste zu zwei Pad- kimorollen gemacht einer Mi-



ja schon mal einer Gruppe Puppe sogar Chancen...!!!! bei musste ein- gen ausgefüllt mit allerlei rigen Fragen ma Kajakfah- serstände, fragen.... sie Diskussionen gabe erfüllt! ten Posten Dritt mit nur del so viele Es- wie möglich werden in nute! Fantasie

gefragt!

Danach wurde noch die alljährliche Bootsrettung mittels Seilzug getestet. Ihr habt alle super mitge-



macht!

Im Gnadenthal brannte schon ein Feuer und hungrig haben wir das Picknick genossen bis es aus Strö- men zu Regnen begann. Die Preisverlei- statt! Tolle Preise von einer Apotheke zu ergattern.

Uns hat es Spass gemacht!

hung fand unter der gespannten Blache Paddlerkeksen zu Karabiner gab es zu

Bettina & Marianne



Engelberger Aa am Samstag, 19. Juni 2010

Eigentlich hätte ich heute arbeiten müssen. Es ist wohl doppelt schwer verständlich, dass man bei Dauerregen und nur 12°C zum Kajakfahren gehen kann. An der Tankstelle werde ich auch schon darauf angesprochen, dass ich heute wohl nass werde! Nun ja, das wird man sogar bei schönem Wetter.

In Buochs treffen wir Rolf und René vom KCZO. Im Restaurant halten wir Lagebesprechung: Die Sitter, Thur und Töss haben Hochwasser, darum sind wir in die Innerschweiz geflüchtet. Die Furkareuss hätte noch kapp Wasser, aber die Schneefallgrenze ist auf 1600m.ü.M. Wir bleiben bei der Engelberger Aa. René liest aus einem Flussführer:

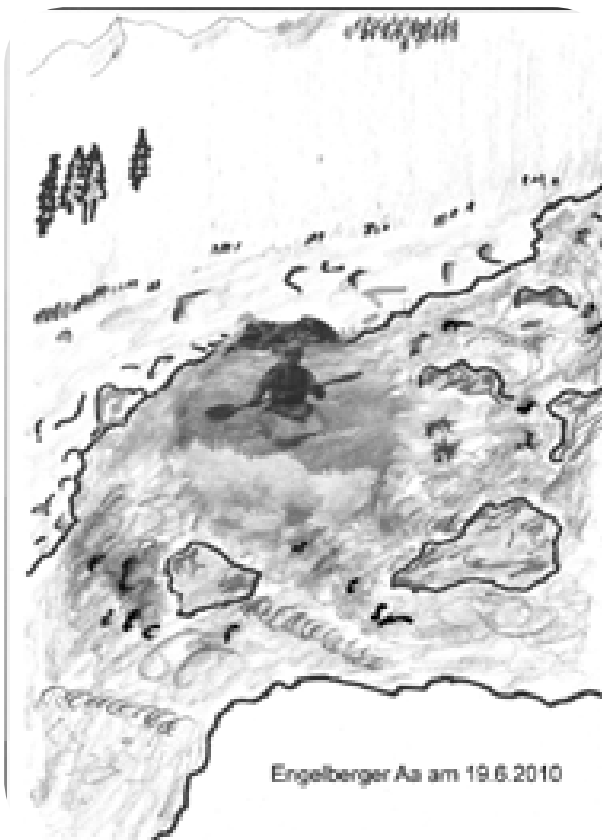
...Die 3 km lange Strecke vom Ausgleichsbecken bis nach Grafenort ist ebenfalls befahrbar, jedoch meist nahezu trocken. Wer jedoch Glück hat, genügend Wasser vorzufinden, erlebt eine eindrucksvolle Fahrt auf verblocktem und schwierigem Wildwasser in einem engen Bachbett mit hohem Gefälle!

Bei 40m³/s kann man nicht überall anhalten. Darum muss auch die geeignete Ausbootstelle gefunden werden. Wir fahren den Fluss hoch und sehen überall braune Bäche und Wasserfälle, die in die Engelberger Aa münden. An der Einbootstelle beim Ausgleichsbecken steigen dann drei glückliche Kajakker ins Boot. Der Fluss Ein enormes Gefälle mit uns zu äusserster Vorsicht. wir aus und suchen das wasser. Die Befahrung einer uns oberstes Limit mit unsehr schwierig sich zu orientieren Wasser im Gesicht oder in den Himmel schaut, ten gedrückt wird. Endlich nach. – Oder schade, dass ist?

An der Brücke Warten Su-Auf schneller Strömung mit Schwierigkeitsgrad reiten Ab Grafenort wird der Bach hier wäre ein Schwimmer als ihm lieb wäre! Das Boot lassen und im Vierwaldstät-Wir freuen uns aber an den ren und stechen durch eine fast über den ganzen Fluss dass noch ein Wehr kommt,

schaud werden muss. Kann man anhalten bei diesem Wasserstand? Ja, ich habe auf Google-earth gesehen, dass sich das Bachbett etwas weitet vor dem Hindernis. Was ich nicht erkannt habe, ist der Schiessstand mit Schiessbetrieb heute Samstag! Schmon hält sein Paddel hoch... und tatsächlich... kein Treffer! Nach Besichtigung können wir das Wehr links umfahren und gelangen schon bald zur einzigen Kiesbank im Fluss, unserer Ausbootstelle wo Kurt das Auto hingefahren hat. Es regnet immer noch, sonst wären wir wohl auf die Idee gekommen die Furkareuss auch noch zu befahren, ist es doch erst kurz nach 3 Uhr.

Die Schlussbesprechung findet wieder im Hotel Sternen in Buochs statt. Ehrlich gesagt, wollen sich alle etwas aufwärmen. Wo sonst Glacé geschickt und Bier getrunken wird erwärmt man sich an Tee und Kaffee.



Engelberger Aa am 19.6.2010

führt hier etwa 15m³/s. Walze an Walze zwingt Alle 100 Meter steigen nächste sichere Kehrsolchen Strecke ist für ren Spielbooten. Es ist entieren, weil man fast hat von den Walzen weil das Heck nach unlässt das Gefälle etwas der Spass schon vorbei

sanna, Tom und Rolf. vielen Schwällen im 3. wir den Bach hinunter. einfacher. Aber auch wohl länger im Wasser, müsste man treiben tersee suchen müssen. hohen Wellen bei Büsattel Walze, die sich ausbreitet. Wir wissen, das unbedingt ange-

Ist das noch

normal ???



Sommer-Kajaktour mit Frauendominanz

Am 4. Juli treffen wir uns (6 Ladies+4 Boys) beim Bootshaus und beschliessen zu den Wetterpropheten ins Muotathal zu fahren.

Nach einer Kaffeepause in Hinterthal laden wir die Boote ab und machen den üblichen Tenue-Feez. Noch schnell ein Gruppenbild und ab geht's durch die ersten Schwälle der Muota. Unsere zwei Neulinge Iren und Madeleine werden von Bettina und Marianne betreut.

Der Fluss hat einen idealen Wasserstand (ca. 25m³/s). Nach gut 2½ Stunden Genusspaddeln, erreichen wir die Ausbootstelle beim Sägewerk. Alle haben Kolddampf und so nehmen wir uns Zeit für einen ergiebigen Lunch an der Sonne zwischen den Holzstapeln.

Iren und Madeleine haben Mut bewiesen und den Fluss souverän gemeistert.



Auf dem Heimweg machen wir den traditionellen Wirtshaus-Stopp im Restaurant Burg oberhalb Schwyz Richtung Sattel. Alle sind glücklich über die gelungene Tour und geniessen ein kühles Getränk und die Aussicht von der Terrasse auf den Lauerzersee und



die Berge. Auf der Weiterfahrt Richtung wir wünschen uns das kühle Nass der

Winterthur wird es noch sehr warm und Muota zurück.

Der Touren-Organisator Willi



Tourenbericht Kajaklager vom 10. bis 17. Juli 2010

Treffpunkt für unser Kanulager war Punkt 12⁰⁰ Uhr in Landeck. Kein Wunder, das die, die am wenigsten weit fahren mussten, zuletzt ankamen. Die Sonne liess die Gletscher im Paznauntal schmelzen und so hatten wir einen tollen Wasserstand auf der Sanna. Mit Schwimmeinlagen und dem spektakulären Überschlag mit Rolle von Manfred erreichten wir voller Zufriedenheit die Mündung in den Inn.

Am selben Tag noch fuhren wir nach Kramsach. Der Campingplatz liegt an den Reintaler Seen in denen wir ein gemütliches Bad nahmen. Am Sonntag erkundeten wir die Brandenberger Ache. Trotz Gewitter in der letzten Woche ist der Wasserstand zu tief, um die Schlucht zu befahren. Es bleibt bei der Besichtigung der Kaiserklamm. Auf der Weiterfahrt



schauen wir in die Brixentaler Ache, aber auch deren Befahrung würde kein Spass machen bei so wenig Wasser.

Gegen 16 Uhr treffen wir so in Lofer ein und bauen unsere Zelte auf. Fast alle wollen noch aufs Wasser. Wir paddeln die Saalach von Au nach Unken. Auf dieser Strecke wird auch geraftet. In dieser Woche aber finden die deutschen Meisterschaften in der Abfahrt auf der Strecke statt. Wir beratschlagen welche Flüsse jetzt noch in Frage kommen. Wir weichen auf die Salzach aus. Schmelzwasser aus den höchsten Bergen Österreichs sind eine Garantie für einen guten Pegel. Nur schade, dass wir ein gefährliches Wehr so weit umtragen müssen. Gegen Ende der Tour gelangen wir auch noch in ein heftiges Gewitter. Jetzt auch noch Hage! Wir dürfen uns in einem Lastwagen umziehen und fahren zurück zum Camping. Hier ist alles trocken und so beenden wir den Tag mit einer Grillparty.

Weil am Vorabend klar wurde, dass eigentlich die allerwenigsten je in den Flussführer schauen, geschweige denn die Zeichen lesen können oder wissen, was eine Seilfahre rückwärts ist, wird heute auf WW2 eine Schulstunde eingebaut. Am Korkenzieher in der Martinsschlucht könnte man das Gelernte anwenden, muss man aber nicht. Manfred, der den Tourenleiter hier übernimmt, hat die Stelle zum Glück gut angeschaut und gesehen, dass man aus einem Schlitz, der gefährlich ausschaut, auch wieder



rauskommt. Eine Paddlerin hat das Kehrwasser tatsächlich falsch eingeschätzt und fährt rückwärts in den Schlitz, steigt aus und schwimmt bis zum Schluchtausgang, wo Mani Boot und Paddel einsammelt. Einige befahren auch die Slalomstrecke der Saalach mit den schönen Stellen zum üben, Kerzen bauen und fotografieren. Schmon und ich befahren auch noch den einfacheren Teil der Teufelsschlucht mit unseren Spielbooten. Bei den wirklich harten Stellen werfen wir das Handtuch und tragen. Bei den vielen tollen Spielstellen von Au nach Unken vergessen wir die Zeit und turnen in den Wellen bis die



Arme schmerzen.

Heute wollen wir zur Urslauache fahren. Dieser Bach ist der grössere Zufluss, als die Saalach selber. Zu viert booten wir bei einem Parkplatz ein und lassen uns von der schnellen Strömung mitreissen. Nach etwa 2km werden die Strömung stärker. Es zu machen, da naht bei Maria Alm. Ein in den Bach gefahren Aufmerksamkeit auf sehe ich das hohe nicht Wir steigen aus und Mit grossem Interesse Bergung des Bei einem feinen Cup den Tag und das Eis auf Im ganzen verbrachten in der Gegend. Neben gebadet, Schluchten und gewandert.



Wehre höher und die fängt an richtig Spass auch schon das Ende unbemanntes Auto ist und nimmt die ganze sich. Im letzten Moment zu befahrende Wehr. rufen die Feuerwehr. verfolgen wir die Fahrzeuges.

Hindenburg lassen wir der Zunge vergehen. wir eine super Woche Biken wurde auch und Höhlen besucht

Ach ja, da war noch der Loferbach und erste befahren....

der berühmte Seitenbach, den wir als

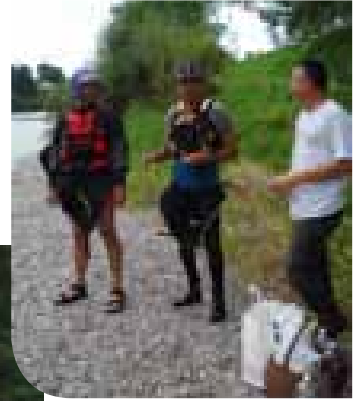
Urs Trinkler



DWS 2010



Als Helfer sind Rainer, Herbi, Annemarie & Kurt, und Chrigi auf dem Wasser und Fredy als Versorgungstrupp...



VIELEN DANK



Chrigi



Vorderrhein vom 22. August 2010

Die Wettervorhersagen sind heute ja schon sehr genau. Vor 2 Wochen fuhren die letzten Mähderscher das Korn ein. Am nächsten Tag regnete es und es wurde kalt. Der Sommer schien vorbei zu sein, bis die Wetterfee ankündigte, dass erwartet. Schnell wird ein Wochenende im werden soll.

Wir treffen uns in Ilanz für Elsbeth sitzt schon eine Wanderung von Vrin nach dem Zug angereist (mit Kajakutensilien und und An der Ausbootstelle treffen die uns noch einige Tips zum Uors ein, in der Hoffnung,



die Befahrung des Glenners. im Postauto, sie will eine Uors machen. Richard ist mit Boot, Paddel, Zelt, Schlafsack, und..)

zurückfährt. Wir kommen aber so gut voran, dass wir schneller am Ziel sind als geplant. Eigentlich sind wir mit uns und dem Tag voll zufrieden. Aber da steht noch was im Flussführer von einem Abschnitt im oberen Glenner. Elsbeth fährt mit dem Bus nach Ilanz zurück und wartet lange auf die Männer vom Bach...

wir französische Kajakfahrer, Fluss geben. So steigen wir bei dass uns Elsbeth das Auto

Oberhalb Vrin booten wir wieder ein und unterhalb Vrin an der nächsten Brücke booten wir aus. Was dazwischen alles geschah und bis wir auf dem Campingplatz waren, davon werde ich mal ein Buch schreiben.

Sonntag: Das Wetter ist eine Pracht! Wir treffen auf unsere Freunde in Rheinschlucht. Nun sind wir genau ein Kajaker und Kanadierfahrer, die in ihren

Milde Temperaturen guter Wasserstand! Reichenau für die Befahrung der Duzend Paddler. Anfänger und Könnner, bunten Booten einen tollen Kontrast



geben zum weissen Fels der Ruinalta. Am schwarzen Loch suchen wir die beste Linie um oder durch die grössten Löcher. Besonders der Vordermann im Kanadier kommt hier auf seine Kosten. Der Höhenunterschied zwischen Wellental und dem Überhang auf dem Schwall betragen sicher gute 2 Meter. Wir Kajaker tauchen eher durch die Wellen. Das Wasser schlägt ins Gesicht, wer sich die Linie nicht merken konnte, hat ein Problem. Nein, Probleme haben wir keine, nur Spass!

Nach
einer



kurzen Verschnaufpause in Versam nehmen wir den unteren Abschnitt bis Reichenau vor. Die Kräfte lassen langsam nach, aber hie und da surfen wir noch in einer schönen Welle. Das Kanadierteam von Schmon muss sogar noch Schwimmübungen absolvieren.



Weil die meisten schon um die nächste Kurve gefahren sind, kommt das Gefühl auf, dass etwas geschehen sein könnte. Also, merkt euch: wer sich von der Gruppe absetzt soll sich beim Flussleiter abmelden!

Nach viereinhalb Stunden erreichen wir ausgehungert aber glücklich die Ausbootstelle.

Während die Einen die Fahrzeuge zurückholen, können die Anderen die Schlauchboote zusammenpacken und endlich etwas Essen. Ja, gut es ist meine Schuld, ich werde in der nächsten Ausschreibung dazuschreiben, wie lange die Tour dauert und dass es wasserdichte Beutel gibt.

Wer war eigentlich letztes Jahr mit dabei auf der 2-Tages-Tour auf dem Verdon?

oder..

Je weniger du über dein Ziel weißt, umso mehr Raum bleibt für Entdeckungen!

Urs Trinkler



Landquart

Es kann sein, dass die Tour einen spannenden Bericht abgeben würde. Doch wir fahren Kajak um des Kajakfahrens und nicht um Berichte zu schreiben. Verpasstes kann man mit einem Bericht eh nicht nachholen. Hier einige Fotos und der Auszug aus dem Tourenbericht!. Richard

Veranstaltungsrapport

Datum: 5. September

Veranstaltung: Kajaktour

Flussname: Landquart

Wetterlage: schön, Bisenlage

Schwierigkeitsgrad: III-IV

Wasserstand: 28 m³/s Zeit: Nachmittags Pegelort: Felsenbach

eigene Bemerkungen: Das grosse Loch unter der Strassenbrücke
wird zur Falle für Richard und Susanna. Manfred und Urs
versuchen das Boot zu retten, wobei Manfred eben falls schwimmen
geht. Deutsche Kanuten helfen uns die Boote bergen



Berner Oberland

Das Berner Oberland haben wir an diesem Wochenende nicht gesehen. Mangel Teilnehmer haben wir die Tour ins Bündner Oberland verlegt. Bei wolkenlosem, stahlblauem Himmel fuhren Cesco, Rolf, Jeannette und ich am Sonntagmorgen an den Vorderrhein. Es ist die zweite Vorderrhein-Tour in diesem Jahr. Diesen Fluss, mit der überwältigenden Schlucht, kann man problemlos mehrmals pro Jahr befahren. An die-

sem Tag hatten wir einen tiefen Wasserstand und damit verbunden eine geringere Fließgeschwindigkeit. Die Lufttemperatur war angenehm - der Herbst war aber schon spürbar. Aus diesen Gründen haben wir uns für die kurze Variante von Ilanz nach Versam entschieden.



Der Start in Ilanz hatte sich, bedingt durch technische Probleme, stark verzögert. Beim Füllen der Outside-Luftkammern ist der Kolben der Doppelhubpumpe gebrochen. Mit Klebband mussten wir den Defekt mehrmals behelfsmässig beheben. Nach ca. einer Stunde war es endlich so weit. Die Flussfahrt konnte starten. Beim Kieswerk konnten wir bereits die erste Flussveränderung feststellen. Die Stufe, welche den Puls bei den meisten Kajakfahren höher schlagen lässt, ist verschwunden. Der Fluss hat sich hier einen neuen Weg gebahnt. Die Schlüsselstelle das „schwarze Loch“ bot an diesem Tag, bedingt durch die geringe Wassermenge, keine nennenswerte Probleme. Nach gut zwei Stunden haben wir die Fahrt mit Kaffee und Kuchen in Versam abgeschlossen.



Andi Steiner



Abpaddeln auf der Reuss

Die Wettervorhersage für die letzte offizielle Tour im laufenden Vereinsjahr war eher schlecht. Trotzdem haben sich einige Teilnehmer gemeldet. Am Samstag ist die Abflussmenge beim Pegel in Mellingen von 100 m³/s auf über 400 m³/s gestiegen. Die Paddelstrecke von Bremgarten nach Gnadental ist zum Glück nicht schwieriger bei hohem Wasserstand. Am Sonntagmorgen hatten wir noch gute 300m³/s Abflussmenge. Die Strecke war somit problemlos fahrbar. In Bremgarten sind Richard, Rolf, Mani, Susanne, Kurt, Madeleine, Jeannette und ich

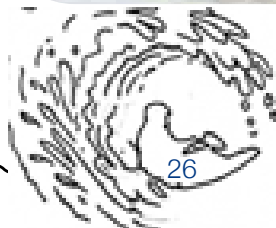


in der hochwassergetrübten Reuss gestartet. Die Welle bei der Kaserne war bei diesem Wasserstand beeindruckend. Ohne Rettungsübung konnten wir die schwierigste Passage auf unserer Strecke hinter uns lassen. Die Schlechtwetterfront hat sich verabschiedet und wir konnten einzelne Sonnenstrahlen genießen und blauen Himmel entdecken. Unterhalb der Fähre von Fischbach haben wir einen jungen Passagier in unsere

Gummigurke aufgenommen. Andrea, meine Nichte hat uns noch bis ins Gnadental begleitet. Nach knapp zwei Stunden haben wir die Ausbootstelle im Gnadental erreicht. Einigen von uns hat die Strecke zu wenig geboten, daher musste noch die Brücke bezwungen werden. In der Ausschreibung hatten wir auf der Strecke eine Grillpause eingeplant. Da die Wetterbedingungen ungünstig waren, hat uns meine Schwester Barbara zum Grillieren zu sich nach Hause eingeladen. Gut gelaunt und mit vollem Magen haben wir gegen Abend die Heimreise angetreten.



Andi Steiner



Verdankung vom Tourenobmann

„Vor dem Fluss sind alle gleich“

Wasserfälle bedeuten mehr. Man sitzt alleine im Boot, doch man ist nicht komplett solo. Mit den Menschen, die Mit dem Wurfsack am Ufer stehen oder unten im Pool warten, teilt man etwas: nämlich genau diese Ernsthaftigkeit des Handelns, die Reduzierung auf das Wesentliche, die man im Leben abseits des Flusses oft vermisst. Es gibt keine Lügen, keine Bevorzugung, kein Mobbing und keine Missgunst; Masslosigkeit, Hochmut und Ignoranz werden umgehend bestraft. Die Regeln sind klar und für jeden gleich. Simple Tugenden wie Vertrauen und Verlässlichkeit werden wichtig. Vor dem Fluss sind alle gleich...“

(Zitat Jens Klatt, Kanu-Magazin 05/2010)

In diesem Sinn möchte auch ich mich für das vergangene Jahr bei euch bedanken. Wir fahren zwar nicht ganz so hohe Wasserfälle, wie Jens Klatt und seine Freunde, aber die Werte, die er da beschreibt, gelten auch bei uns.

Bis bald auf wilden Wassern in nah und fern !

Urs Trinkler





www.kajaker.ch

© by kajaker.ch